

FREE MOVEMENT IS OUR RIGHT • THE CENTER FOR LAND USE INTERPRETATION • TONTRANSFER • SPEAKER'S CORNER • SKÅRT – ADDITIONAL SURVIVAL COUPONS • HERZ DER FINSTERNIS – LE WEEK END 4 • SWOON UNION • DAS FUKUOKA DEMOFELD • ADOPTED • NÖ.NÖ – DAS JOSEF-HAUBRICH-FORUM • DIE TISCHTENNISGUERRILLA • »ES LEBE DER MAMAISMUS« • »ICH BIN EINE EVOLUTIONÄRE ZELLE« • SUB TV • ZU DIESER AUSGABE

November 2002

FREE MOVEMENT IS OUR RIGHT!

WE BELIEVE IN THE POWER OF ARGUMENT AND NOT IN THE ARGUMENT OF POWER

Die Brandenburger Flüchtlingsinitiative

Die Brandenburger Flüchtlingsinitiative arbeitet seit 3 Jahren unentgeltlich für die Abschaffung der Residenzpflicht im Land Brandenburg und überall in Deutschland, sowie gegen rassistische Diskriminierung. Alle Mitglieder unserer Initiative sind AsylbewerberInnen oder haben den Status von Flüchtlingen in Deutschland.

Unser Recherche- und Aktionsfeld ist insbesondere das Land Brandenburg, da wir durch einen speziellen Verteilerschlüssel der Ausländerbehörden nach unserer Ankunft in Deutschland hier in verschiedenen Asylbewerber-Sammelunterkünften untergebracht wurden.

Neben den alltäglichen Diskriminierungen und rassistischen Übergriffen in den brandenburgischen Dörfern und Städten sind wir von einer Reihe menschenrechtsverletzenden und undemokratischen Regelungen der Ausländerbehörden

betroffen, die ihre Entscheide auf der Rechtsgrundlage des deutschen Asylrechts legitimiert sehen.

Ein exemplarisches Beispiel ist die sogenannte »Residenzpflicht«, die Flüchtlingen überall in Deutschland verbietet, den jeweiligen Landkreis ohne abgestempelte schriftliche Bewilligung der örtlichen Ausländerbehörden vorübergehend zu verlassen. Der maximale Bewegungsradius bis zur Landkreisgrenze liegt zwischen 10 bis 45 Kilometer. Die Genehmigungen werden nicht selbstverständlich, sondern häufig auch bei notwendigen Arztbesuchen, Anwaltsterminen etc. nur in Ausnahmefällen gestattet. Wird man von der Polizei kontrolliert ohne eine gültige Erlaubnis zu haben, drohen eine Geldstrafe und im Wiederholungsfall ein Prozess.

→ FORTSETZUNG: SEITE 2

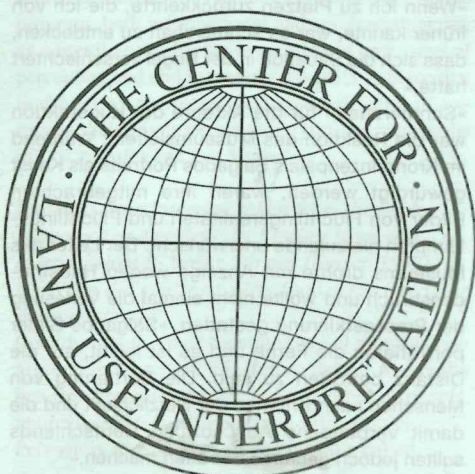
AUSSTELLUNG IN DER AUSSTELLUNG ...
(»EXODUS« VON SEBASTIAO SALGADO)



THE CENTER FOR LAND USE INTERPRETATION

THE DESERT RESEARCH STATION

... and an interview with Matthew Coolidge



The Center for Land Use Interpretation (CLUI) is a nonprofit research organization based in Los Angeles that encourages new ways of seeing and thinking about the perception and manipulation of terrestrial resources – land use. The CLUI is the lead agency in the establishment of the American Land Museum (ALM), a network of landscape exhibition sites being developed across the United States. The purpose of the ALM is to create an informative, instructive, and compelling contemporary portrait of the nation. The ALM is, in a sense, a network of »evolutionäre zellen«, each node possessing the mission to challenge conventional views of the landscape. Neither didactic, nor ideological, the Centers methodology emphasizes objectivity in its research. Sites already developed for this purpose by the CLUI include the Great Basin Interpretive Region location in Wendover, Utah, and the Desert Research Station (DRS),

two hours from Los Angeles, in the heart of the Mojave Desert. The DRS is owned and operated by the Center for Land Use Interpretation, and was initially funded by the Museum of Contemporary Art in Los Angeles, in 2001. Inside the Desert Research Station information and displays about contemporary land uses in the desert are available for viewing by the public during programming periods. The participants in the SiteGeist program will help to orient visitors who come to the location, and will be able to show their exhibited material directly to the public. Thus the experience of a »non-trip to a site from a nonsite« is possible as well.

The program takes the ordinary, everyday landscape of the Mojave Desert, and provides the tools for repeated and multiple recontextualizations of this space. It brings a »foreign« or »alien« perspective to

→ CONTINUED: PAGE 3



... »DIE AUSSTELLUNG ERZÄHLT GESCHICHTEN VON MENSCHEN IN BEWEGUNG, DIE NICHT AUS FREIEN STÜCKEN FLIEHEN.«

Um auf die alltäglichen Missstände aufmerksam zu machen und um Flüchtlinge zu ermutigen, sich gegen die unterschiedlichen Rassismen, die sie erfahren, zur Wehr zu setzen, haben wir zahlreiche unterschiedliche Aktionen gemacht, von denen wir im Folgenden einige in chronologischer Reihenfolge dokumentieren:

Im März 2000 reisten einige VertreterInnen der Flüchtlingsinitiative Brandenburg durch zahlreiche Städte in insgesamt 11 Landkreisen. Zusammen mit den BewohnerInnen der unterschiedlichen Heime, die wir besuchten, beschlossen wir, zu Demonstrationen aufzurufen, um auf die generell schlechten Lebensbedingungen von Flüchtlingen und auf das Thema »Residenzpflicht« aufmerksam zu machen. So demonstrierten wir im Juli 2000 in Guben, im September 2000 in Cottbus, und ebenfalls im September 2000 in Potsdam für die Abschaffung der Residenzpflicht. Im Dezember 2000 erhielten wir für unsere Arbeit die Carl-von-Ossietzky-Medaille der Internationalen Liga für Menschenrechte.

Im März 2001 setzten wir die Kampagne gegen die Residenzpflicht mit einer Demonstration in Rathenow fort, gefolgt von einem dreitägigen Camp für »Freedom of Movement« im Mai 2001 auf dem Schlossplatz in Berlin, an dem mehrere hundert Flüchtlinge aus ganz Deutschland teilnahmen.

Ein Jahr nach der Ermordung des Mozambikaners Alberto Adriano durch Rechtsextreme in Dessau prägten wir eine Gedenkveranstaltung für ihn entscheidend mit, in dem wir auf die gesellschaftlichen und politischen Strukturen, die tödliche rassistische Gewalt erst möglich machen, hinwiesen. Nachdem der Vorschlag für das Zuwanderungsgesetz vorgestellt wurde, organisierten wir die Kampagne »Stop Schily's Racist Law«, mit Aktionstagen und einer Demonstration im September 2001 in Berlin sowie einer kritischen Veranstaltung gegen das Zuwanderungsgesetz im November 2001.

AKTION VOR DEM
KRONPRINZENPALAIS IN BERLIN

Eine der Aktionen während der Kampagne beschrieb Jens-Uwe Thomas in der »Gossner Mission Information« 4/2001:

Mit Polizeieskorte durch das Regierungsviertel
»Protokollarischer Empfang zum Tag des Flüchtlings«

Die Flüchtlingsräte Berlin und Brandenburg befanden sich gemeinsam mit der Flüchtlingsinitiative Brandenburg und ihren Gästen am »Tag des Flüchtlings« (25. September) auf einer Dampferfahrt für die Rechte der Flüchtlinge. Der aktuelle Gesetzentwurf des Bundesinnenministers Schily für ein Zuwanderungsgesetz bot genügend Anlass dafür. So war auf einem Transparent, das an der Reeling festgezurr war, zu lesen: »Das Boot ist nicht voll!« Diese Losung des Tages wurde von den Flüchtlingen, die sich auf dem Oberdeck befanden, lautstark gerufen, insbesondere um auch die Mitarbeiter/innen und vielleicht sogar den Minister hinter den Mauern des Bundesinnenministeriums zu erreichen, an dem das Schiff vorbeifuhr. Dies stieß auf aber auf ganz andere Ohren. Ein Schiff der Wasserschutzpolizei vollzog eine jähe Wendung und brachte das »Flüchtlingschiff« zum Halten. An der Reeling standen Polizisten Schlange, um offenbar sich selbst ein Bild von der Auslastung des Schiffes zu machen. Einige von ihnen wurden tatsächlich aufgenommen und gastfreundlich mit Rosen begrüßt. Der Hintergrund ihres Besuches war aber ein anderer. Von einer nicht angemeldeten Demonstration war die Rede, die offenbar die zeitgleich stattfindenden Besuche der Präsidenten Russlands und Ägyptens, Putin und Mubarak, behinderte. Mit der formalen nachträglichen Anmeldung der schwimmenden Demonstration waren die neuen Passagiere aber nicht zufrieden.



Die Transparente mussten eingerollt und die Sprechchöre eingestellt werden. Der Höhepunkt war schließlich, dass sich alle unter Deck begeben mussten, wo die Platzkapazität an ihre Grenzen stieß. Diese unverhältnismäßige Maßnahme wurde mit der besonderen Sicherheitszone um den nahen Bundestag begründet, in dem gerade die Abgeordneten Präsident Putins Rede lauschten. Letztlich entstand eine vor allem für Flüchtlinge beklemmende Atmosphäre. Eine bosnische Frau erlitt einen Schwächeanfall. Es ist schwer nachzuvollziehen, welche Gefährdung die unter Deck gezwungenermaßen sitzenden Flüchtlinge, BetreuerInnen oder Seelsorger für die Abgeordneten darstellen sollten. Vermutlich sollten die Abgeordneten wohl nichts von jenen bemerken, die sich gegen die neuen Pläne zur Terrorismusbekämpfung zu Lasten des Ausländer- und Asylrechts, auf Kosten der Grundrechte engagieren. Sie werden sich aber den Forderungen der beteiligten Flüchtlingsräte nicht völlig entziehen können. Diese gaben einen Offenen Brief bekannt, in dem sie sich zusammen mit anderen Organisationen gegen die Einschränkung des Asyl- und Ausländerrechts unter dem Vorwand der Terrorismusbekämpfung wenden und die Bundestagsfraktionen auffordern, sich für eine Asyl-, Einwanderungs- und Integrationspolitik einzusetzen, die sich von der Achtung der Menschenrechte und nicht von Nützlichkeitsabwägungen leiten lässt. Die Nützlichkeit des Polizeieinsatzes am Dienstag nachmittag, der zuletzt u.a. in der Eskorte von zwei Booten der Wasserschutzpolizei bestand, bleibt fraglich. Andererseits war er vielleicht auch für Preisträger des Preises des Deutschen Bundestages »Demokratie leben« 1999 (Flüchtlingsrat Berlin), der Ossietzky-Medaille 2000 (Flüchtlingsinitiative Brandenburg) oder des Julius-Rumpf-Preises der Martin-Niemöller-Stiftung 2001 (Flüchtlingsrat Brandenburg) als protokollarische Begleitung angemessen?!

Bei einer weiteren Aktion protestierten etwa 30 Flüchtlinge und UnterstützerInnen am Tag vor der parallelen Verabschiedung des umstrittenen Zuwanderungs- und Ausländerrechts und dem zweiten Paket der Anti-Terror-Gesetze im Bundeskabinett mit einer Kunstaktion gegen die Verabschiedung des Gesetzes. Sie besuchten die Ausstellung »Exodus« von Sebastiao Salgado im Kronprinzenpalais, Unter den Linden, in Berlin Mitte. Die Ausstellung erzählt Geschichten von Menschen in Bewegung, die nicht aus freien Stücken fliehen. Salgado hat für diese Ausstellung 40 verschiedene Länder bereist. Er schreibt: »Wenn ich zu Plätzen zurückkehrte, die ich von früher kannte, war es schmerzhaft zu entdecken, dass sich die Situation in der Regel verschlechtert hatte.«

»Schmerzhaft« für die Akteure der Kunstaktion war die Reaktion des Museumsleiters: Während im Kronprinzenpalais Salgados Portraits als Kunst gewürdigt werden, waren ihre mitgebrachten Bilder von Flüchtlingsrealitäten und Flüchtlingskämpfen hierzulande unerwünscht. Der Leiter des Museums drohte mit Anzeige wegen Hausfriedensbruch und wollte nicht einmal die Verlesung der Presseerklärung gestatten. »Salgados Bilder porträtieren die Ferne und es ist leicht, auf die Distanz betroffen zu sein. Die Sortierung von Menschen nach Kriterien der Nützlichkeit und die damit verbundene Abschottung Deutschlands sollten jedoch genauso betroffen machen.«

(aus der Presseerklärung der AkteurInnen)

Offener Brief der Aktionsgruppe:

Dear Mr. Salgado, today we have visited your exhibition »Migrations«, which is currently shown here in Berlin under the name »Exodus«. We are a coalition, consisting of refugees from numerous different countries, all seeking asylum in Germany, and German political activists, concerned with the racism in this country. We have spent much of the year organising campaigns together against institutional racism as well as against racist structures in society.

Germany is currently debating a legislation on migration. The suggested legislation will allow highly qualified intellectuals to stay in Germany as long as they are useful for German society. But for refugees it will mean several restrictions. On November 7, tomorrow, this legislation is supposed to pass through cabinet of the German parliament. As you have written we also believe, that few people do leave their places of home voluntarily, but are forced to by poverty, repression and war.

We visited your exhibition today and added pictures both of refugee struggles and refugee realities in Germany today. Herefor we invited press and tried to create awareness for the law, supposed to be passing tomorrow, as well as for the situation mentioned before. Our intend was not to criticise the exhibition, but to criticise the way of the German state to deal with refugees.

We were thrown out of the exhibition by the administration of the museum with the argument, that they want to remain apolitical (whatever that means...). They called the police and risked the arrest and potential deportation of thirty refugees and immigrants with uncertain status. This absurd scenario mirrors a reality of German society where civil society, if we include cultural institutions in civil society, does not stand up against racism if it is happening next door. We are telling you about this incident because we are hoping for your support in this matter. In any case we would be interested in your opinion. Please feel free to contact us any time. We are looking forward to hearing from you.

Yours, Brandenburg Refugee Initiative and Berlin Coalition against the Residential Restriction Law



DAMPFERFAHRT AM »TAG DES FLÜCHTLINGS«



DAS DECK DES »FLÜCHTLINGSSCHIFFES AUF DER SPREE«

Im März 2002 thematisierten wir erneut in Rathenow die Residenzpflicht mit einer Kundgebung am Global Anti-Racism Day. Im April 2002 koorganisierten wir gemeinsam mit Brothers und Sisters Keepers, einen Zusammenschluss von afrodeutschen Musikern, einen Schulbesuch mit Diskussion gegen rechte Gewalt und Rassismus, sowie ein Konzert in Prenzlau. Wir glauben an das Recht auf menschenwürdige Behandlung, unabhängig von Hautfarbe, Herkunft, Geschlecht und wirtschaftlichem Hintergrund. Wir glauben, dass hierfür strukturelle und politische Veränderungen in Deutschland passieren müssen. Deswegen werden wir weiter für die Abschaffung der Residenzpflicht kämpfen! Wir leisten hier eine unverzichtbare innenpolitische Aufklärungsarbeit, die nur mit einem riskanten Einsatz von Seiten der Flüchtlinge und AsylbewerberInnen effektiv werden kann.

Wiederholt riskieren wir, bestraft oder gar abgeschoben zu werden. Wir übernehmen quasi die Frontarbeit für einheimische soziale (Rand-)gruppen, die als nächste in ihren demokratischen Rechten beschränkt werden.

Jede und jeder kann unsere Arbeit unterstützen. Widerstand gegen die Residenzpflicht und Aktion für »Freedom of Movement« fängt in den Köpfen an!

Flüchtlingsinitiative Brandenburg: <http://217.175.249.254/fluechtlingsrat-brandenburg/ini/default.asp>

Kampagne gegen das Zuwanderungsgesetz: <http://www.stop-schily.de>

Bremer Menschenrechtsverein: <http://www.humanrights.de>

Mehr Informationen, Bilder und Videos zu Thema: <http://www.umbruch-bildarchiv.de>

Flüchtlingsinitiative Brandenburg
Tel./Fax: ++49 (0)331 71 64 99
The VOICE Africa Forum:
Tel.: ++49 (0)3641 66 52 14

The Flüchtlingsinitiative Brandenburg e.V. has, for the past three years, been working voluntarily toward the abolishment of the residence restriction law for refugees, as well as against racial discrimination. All members of the initiative are currently seeking asylum in Germany or have refugee status. In order to draw attention to daily grievances and encourage refugees to defend themselves against the many forms of racism they encounter, the initiative has staged various campaigns. For example, a three-day event calling for the abolishment of the residence restriction law was held from May 17-19, 2001 on the Schlossplatz in Berlin, and the group also staged an art action at the exhibition »Migrations« by Sebastiao Salgado in the Berliner Kronprinzenpalais, in which they hung photographs documenting the reality of refugees' lives in Germany today next to the actual exhibition pieces.

CLUI ... CONTINUED FROM PAGE 1

the region, and offers a venue for the public to come and consume these new portrayals of the landscape. It provides a research resource for participants in the program, both informational and residential, acting as a literal »cell« for the generation of new ways of perceiving and understanding this place, a place that is shared by the world as a romantic land of extremes, halfway between the mythified metropolis of Los Angeles and Las Vegas.

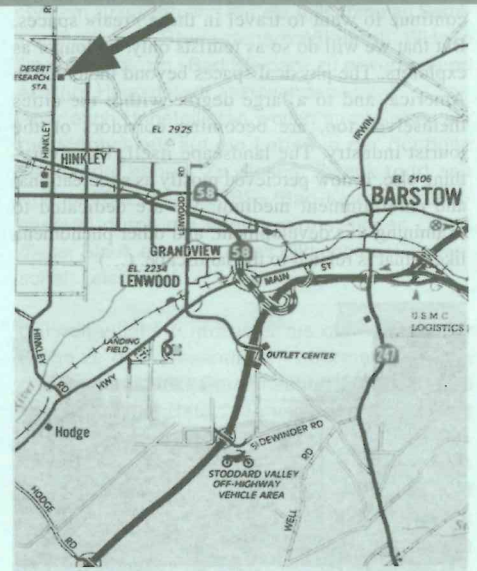
(excerpts from interview taken from the book »Greater Los Angeles«, by Florian Haas and Martin Schmid, Verlag Jürgen Häuser, 1997) » • When did you start »The Center for Land Use Interpretation«?

Coolidge: Well, we incorporated as a non-profit organisation in March of '94. Before that, it was really just the disparate activities of a number of people, not really consolidated under an official title. Personally, I worked in an organisation called

»FIASCo«, which was a for-profit corporation, doing some of the things similar to the site extrapolation projects of »The Center«, but that was more of a design and conceptual company. And that is still going on to some degree. Though I don't really participate much with it right now.

• And where do they get the profit from? They didn't really get much of a profit, but they weren't afraid to try. (laughing)

• And what is their work about? Well it's a company that explores what it's like to be a company, to be a sort of a major multinational organisation, to diversify into service industries as well as the manufacturing and distribution of products. It explores what it is like to be a contemporary large company, explores the issues of corporeity and corporeality, what it means to be a body in some way, the substanceless body of a collective.



Liebe LeserInnen,

die vorliegende finger-Ausgabe Nr. 11 beschäftigt sich mit der Frage, wie gegenwärtig Gesellschaft gestaltet wird. Alle hier vorgestellten Projekte haben gemeinsam, dass sie von Ihren Urhebern und Urheberinnen beim Wettbewerb »evolutionäre zellen – selbstbeauftragtes Gestalten gesellschaftlicher Perspektiven« eingereicht wurden, der von uns als Arbeitsgruppe der Neuen Gesellschaft für Bildende Kunst, e.V. in Berlin, konzipiert und ausgeschrieben wurde.

Sieben der hier vorgestellten Projekte wurden durch die Jury des Wettbewerbes mit Preisgeldern ausgezeichnet. Weitere sieben Projekte aus dem Pool der Einreichungen haben wir für diese Ausgabe hinzugefügt, um an einigen zusätzlichen Beispielen, die Bandbreite der Wettbewerbseinreichungen zu beschreiben und um weitere Formen des derzeitig wirksamen gesellschaftsgestaltenden Engagements vorzustellen.

Wir fragten nach Situationen, bei denen gesellschaftsgestaltende Ideen und deren Vermittlung, Gestaltung und Umsetzung auf eine exemplarische Art und Weise zusammenwirken, so dass sie fortan zu einem Bezugspunkt und zu einer Art Marker im gesellschaftlichen Gefüge und Diskurs werden und so der Orientierung dienen können. Diese Ideen in einen gemeinsamen Kontext gestellt, eröffnen das Feld der selbstbeauftragten Gestaltung von Gesellschaft und deren gegenwärtigen Perspektiven.

Auf der Suche nach einer Institution, die gestalterische Fragen dieser Art unterstützen würde, wendeten wir uns an die Neue Gesellschaft für Bildende Kunst e.V. in Berlin, die sich seit ihrer Gründung 1969 immer wieder mit dem Verhältnis von Kunst und gesellschaftspolitischer Realität auseinandergesetzt hat. Traditionell wurde und wird das Programm der NGBK von Mitgliedern entwickelt. Einzelne Programmanschläge werden in der Hauptversammlung vorgestellt und es wird darüber abgestimmt, welche Projekte umgesetzt werden sollen. Unser Projektvorschlag fand positive Mehrheit und so wurde es uns möglich, den Wettbewerb »evolutionäre zellen – selbstbeauftragtes Gestalten gesellschaftlicher Perspektiven« auszuschreiben.

Anfang 2002 ging die Wettbewerbsausschreibung an die Öffentlichkeit. Wir richteten uns damit an alle, die die Gestaltung ihres gesellschaftlichen Umfeldes, gleich ob als Laien oder als Profis, engagiert, in eigener Regie übernehmen. Die gesuchte Vorgehensweise war dabei die der Autodidakten oder der »professionellen Dilettanten«, die sich auf eigensinnige Art und Weise eine neue / alternative Struktur erarbeiten, um ihre Bedürfnisse und Überlegungen zu vermitteln und so innovatives und kritisches Denken weiterentwickeln.

Ungeachtet der Chancen auf die Verwirklichung einzelner Ideen war die Zielsetzung des Wettbewerbs, den Entwicklungen »evolutionärer zellen« auf der Kippe zwischen gesellschaftlicher Akzeptation



»EVOLUTIONÄRE ZELLEN«, AUSSTELLUNG TEIL 1: INFOS, KRITERIEN UND JURY

tanz und Ablehnung, ein Forum zu bieten und damit zur Darstellung und Vermittlung der »evolutionären zellen« als relevante Faktoren kultureller Prozesse und Produktion beizutragen.

Zuerst wurde der Wettbewerb und die exemplarisch zusammengesetzte Jury in einer Ausstellung im Frühjahr 2002 in den Räumen der NGBK vorgestellt, begleitet von einer Vortragsreihe, innerhalb welcher die einzelnen Mitglieder der Jury ihre Vorgehensweise darstellten und sich eine erste Diskussion über das Feld der »evolutionären zellen« entspann.

Die Mitglieder der Jury waren:

- Dieter Klemmstein (Leiter des Museums der JVA Celle)
- Ute Meta Bauer (Institut für Theorie, Praxis und Vermittlung von Gegenwartskunst, Wien) vertreten durch Women On Waves und Yvonne P. Doderer
- Pater Gregor Böckermann (Ordensleute für den Frieden, Frankfurt am Main)
- Die Glücklichen Arbeitslosen (Berlin)
- Dr. Michael Fehr (Karl Ernst Osthaus Museum, Hagen)
- Heidemarie Schwermer (Das Sterntalerexperiment), z.T. vertreten durch Jutta Hoffmann,
- Leonie Baumann (Neue Gesellschaft für Bildende Kunst, Berlin)
- Indymedia.de (Hamburg / Berlin)
- Siegfried Schmidtke (Kügelgen-Schmidtke-Kinderbetreuung GbR, Köln)
- finger (Frankfurt / Berlin)

Veröffentlicht wurde das Projekt über verschiedene E-mail-Verteiler, Presse, TV, Hörfunk, auf Infoscreens in U-Bahnen sowie im Rahmen von weiteren Ausstellungen und Vorträgen in künstlerischen Institutionen. (www.manifesta4.de)

Im Juli konnten wir die ursprüngliche Preisgeldsumme von 10.000 Euro durch einen Preis der Restpfennigaktion von Susanne Bosch (www.restpfennig.com), der dem Projekt evolutionäre zellen verliehen wurde, um weitere 5.000 Euro erhöhen. Wir danken herzlich Susanne Bosch und der Jury der Restpfennigaktion für diese Unterstützung.

Zum Einsendeschluss am 31. August 2002 erreichten uns insgesamt 312 Einreichungen. Aus diesen wählte die Jury Anfang Oktober sieben Projekte aus und vergab unter ihnen Preisgelder von 1.000 bzw. 3.000 Euro.

Die mit 3.000 Euro ausgezeichneten Projekte des Wettbewerbs »evolutionäre zellen« sind:

- »Freedom of Movement«, Brandenburgische Flüchtlingsinitiative, (Rathenow);
 - »ADOPTED«, Gudrun F. Widlok (Berlin);
 - »Site Geist«, Center for Land Use Interpretation, (Los Angeles);
 - »Additional SURVIVAL COUPONS«, Skart (Belgrad);
- Jeweils 1.000 Euro gingen an die Projekte**
- »Swoon Union«, (Brooklyn);
 - »subTV«, Hybrid Video Tracks (Berlin);
 - »(Speaker's Corner)«, Thimo Laterne, (New York/ Berlin).

Unser Dank gilt an dieser Stelle im Besonderen den TeilnehmerInnen des Wettbewerbs mit ihren spannend zu lesenden, oft humorvollen und verblüffenden Projekten.

Unsere Hoffnung ist, dass die Idee, als »evolutionäre zelle« in unserer Gesellschaft zu agieren und zu wirken, über die begrenzte Zeitdauer des Wettbewerbs hinausgeht.

Wir werden diese Entwicklung auch weiterhin aktiv begleiten und planen u.a. ein Archiv »evolutionärer zellen«, das es erlaubt, bereits dokumentierte Projekte mitzuverfolgen, wie auch zukünftig weitere Projekte aufzunehmen.

Wir bedanken uns herzlich bei den Mitgliedern der Jury, die mit großer Ernsthaftigkeit ihre Aufgabe wahrgenommen haben. Gedankt sei auch den Mitgliedern der Neuen Gesellschaft für Bildende Kunst, durch deren Zustimmung diese Sammlung des zeitgenössischen gesellschaftsgestaltenden Engagements überhaupt erst möglich gemacht wurde.

finger
Frankfurt am Main im Oktober 2002

About this issue

Dear Readers,
In finger issue No. 11 we address the issue of the ways in which society is currently being shaped. All of the projects discussed in this issue have in common that they were submitted by their initiators to the competition »evolutionäre zellen« – self-initiated design of social perspectives –, which was conceived of and organized by finger as a work group of the Neue Gesellschaft für Bildende Kunst, e.V. in Berlin.

Seven of these projects have been designated by the jury of the competition as recipients of prize money awards. In order to further illustrate the wide spectrum of the projects submitted, and to be able to present more examples of the diversity of forms in which a commitment to shaping social perspectives can be identified today, we have chosen an additional seven projects from the total pool of the entries to the competition to be presented in this issue.

We were looking for situations in which concepts for designing social perspectives concurred in their form, practice and communication of an idea, creating a new point of reference or marker in the structure and discourse of society which could facilitate orientation. Put in a common context, these concepts open up the field of self-initiated designing of society and widen the scope of its current perspectives.

In our search for an institution which would support this kind of design concept, we approached the Neue Gesellschaft für Bildende Kunst e.V. in Berlin. Since its foundation in 1969, the NGBK has repeatedly addressed the relationship between art and sociopolitical reality. The NGBK's agenda has traditionally been – and continues to be – determined by its members. Individual program suggestions are presented at the members' assembly, which then votes on which projects should be realized. Our project received a positive majority, enabling us to realize the competition »evolutionäre zellen« – self-initiated designing of social perspectives.

The competition was publicly announced at the beginning of 2002. We directed our call for entries at all persons, whether amateur or professional, who are actively committed to contributing to the shape of their social environment. We were looking for autodidactic methods and »professional dilettantesq who are taking an individual and creative approach to developing new or alternative social structures in order to express their needs and convey their reflections, and so to further encourage innovative and critical

thinking. Regardless of the realisation potential of the individual ideas, the goal of the competition was to provide a forum for the development of »evolutionäre zellen« on the borderline between social acceptance and rejection, and so to contribute to the representation and mediation of such »evolutionäre zellen« as a relevant factor in cultural production and processes. The competition and the jury, the members of which were chosen on the basis of their experience as initiators of »evolutionäre zellen«, were first introduced in an exhibition at the NGBK in early 2002. The exhibition was complemented by a lecture series, in the context of which the individual members of the jury presented their approaches, opening the field of »evolutionäre zellen« for discussion.

The members of the jury were:

• Dieter Klemmstein (Director of the Museum of the Prison in Celle) • Ute Meta Bauer (Institut für Theorie, Praxis und Vermittlung von Gegenwartskunst, Vienna) represented by Women on Waves and Yvonne P. Doderer • Pater Gregor Böckermann (Ordensleute für den Frieden, Frankfurt am Main) • Die Glücklichen Arbeitslosen (Berlin) • Dr. Michael Fehr (Karl Ernst Osthaus Museum, Hagen) • Heidemarie Schwermer (Das Sterntalereperiment), partially represented by Jutta Hoffmann • Leonie Baumann (Neue Gesellschaft für Bildende Kunst) • Indymedia.de (Hamburg/Berlin) • Siegfried Schmidtke (Kügelgen-Schmidtke-Kinderbetreuung GbR, Köln) • finger (Frankfurt/Berlin)

The project was publicized through various email distributions, in the press, on TV and radio, on info-screens in subway trains as well as in the context of other exhibitions and presentations in art institutions. (www.manifesta4.de)

In July, we were able to increase the amount of prize money, originally totalling 10,000 Euros, when the project »evolutionäre zellen« was chosen to receive an award of 5000 Euros from the Restpfennigaktion (www.restpfennig.com). We would like to express our thanks to Susanne Bosch and the jury of the Restpfennigaktion for their support.

By the August 31, 2002 deadline, we had received a total of 312 entries to the competition. From these, seven projects were selected by the jury in early October which will be awarded with a prize of either 1000 or 3000 Euros.

The projects designated to receive 3000 Euros from the competition »evolutionäre zellen« are:

»Freedom of Movement«, Brandenburgische Flüchtlingsinitiative, (Rathenow) • »ADOPTED«,

Guðrun F. Widlok (Berlin) • »Site Geist«, Center for Land Use Interpretation, (Los Angeles) • »Additional SURVIVAL COUPONS«, Skart (Belgrad)

1000 Euros have been awarded to the projects:

»Swoon Union« (Brooklyn) • »subTV«, Hybrid Video Tracks (Berlin) • »(Speaker's Corner)«, Thimo Laterne (New York/Berlin)

We would particularly like to thank all the participants in the competition for their exciting to read, often humorous and fascinatingly interesting projects.

We hope that the concept of operating in our society as an »evolutionäre zelle« and making an impact on society as such will continue after the competition has ended. We will also continue to actively follow these developments. Among other ideas, we are planning an archive for »evolutionäre zellen« which would allow us to monitor already documented projects as well as inducting new projects in the future.

Our thanks go to the members of the jury for the earnestness with which they performed their duties. Finally, we would like to thank the members of the Neue Gesellschaft für Bildende Kunst, without whose approval this collection of contemporary commitment to shaping social perspectives would not have been possible.

finger • Frankfurt am Main in October, 2002

finger editorial – 11th issue November 2002

ISSN: 1439 – 2801

finger editorial team

Martin Brandt, Florian Haas, Claudia Hummel, Andreas Wolf

editorial address

D-60311 Frankfurt/M • Alte Mainzer Gasse 4-6 • Germany

• fon/fax +49 (0)69 28 29 63 • mail@fingerweb.org •

www.fingerweb.org

Dresdner Bank Frankfurt • Konto: 916 583 601 • Bankleitzahl: 500 900 000

Autoren und Autoren der Finger – Ausgabe Nr. 11: Flüchtlingsinitiative Brandenburg, Jens-Uwe Thomas, Umbruch-Bildarchiv / Berlin, Guðrun F. Widlok, Matthew Coolidge (C.L.U.I.), Swoon Union, Skart, Thimo Laterne, subTV, Gregor Mirwa, Winfried Schiffer, Tontransfer, Stephan Riemer, Jutta Schmitt, Tischtennisguerilla / Berlin, Initiative Josef-Haubrich-Forum, Kathrin Luz, Rosemarie Trockel, finger-editorial-team

photo credits: www.umbruch-bildarchiv.de, Guðrun F. Widlok, Matthew Coolidge, Swoon Union, Skart, subTV, Gregor Mirwa, Winfried Schiffer, Zoran Drekalovic, Tontransfer, Alexander Kraus, Tischtennisguerilla / Berlin, Initiative Josef-Haubrich-Forum, finger-editorial-team

translation: Ingrid Weyher

Dank an • Thank you

alle TeilnehmerInnen des Wettbewerbs »evolutionäre zellen« und alle AutorInnen der Finger Ausgabe 11: Flüchtlingsinitiative Brandenburg, Abdelamine Mohammed, Jens-Uwe Thomas, Umbruch-Bildarchiv, Guðrun F. Widlok, Matthew Coolidge, Swoon Union, Skart, Thimo Laterne, den unbekannteren Plakateschreiber, subTV, Gregor Mirwa, Winfried Schiffer, Tontransfer, Stephan Riemer, Jutta Schmitt, Tischtennisguerilla / Berlin, Initiative Josef-Haubrich-Forum: Kathrin Luz, Rosemarie Trockel • die Jury: Milla Zoufalli, Guillaume Paoli, Dieter Klemmstein, ein Vertreter von indymedia.de, Pater Gregor Böckermann, Siegfried Schmidtke, Dr. Michael Fehr, Leonie Baumann, Ute Meta Bauer, Yvonne P. Doderer, Women on Waves, Heidemarie Schwermer, Jutta Hoffmann • Restpfennig-Aktion / Susanne Bosch, Wibke Behrends • Nuria Enquita Mayo, Lara Boubnova, Stephanie Moisson-Trembley, Madlin Fritz und das Manifesta 4-Team, Gabriele Fischer von Brandt, kunsttermine.de, Dorothea Strauss, die Arbeitsgemeinschaft deutscher Kunstvereine, der Werkbund Hessen, Lukas Bezler, Juan Pao, Mario Purkathof, Ingrid Weyher, Norbert Wolf, Christian Peter, Anette Häfele, Nina Kramer, Verena Hegenbarth, Sandra Glemser • die PraktikantInnen des Hochschulteam: Kathinka Alexandrow und Katharina Dietz und all die weiteren UnterstützerInnen des Wettbewerbs »evolutionäre zellen«

IMPRESSUM

Herausgeberin dieser Ausgabe:

Neue Gesellschaft für Bildende Kunst e.V., Berlin

Oranienstr. 25

D-10999 Berlin

Tel.: +49 (0)30-615 30 31 • Fax: +49 (0)30-615 22 91

E-mail: ngbk@ngbk.de • www.ngbk.de

Präsidium: Albert Eckert, Karin Nottmeyer

Geschäftsführung: Leonie Baumann

Geschäftsstelle: Wibke Behrends, Gisela Gnös-Yavuz, Matthias Reichelt, Hartmut Reith

NGBK / Arbeitsgruppe finger: Martin Brandt, Florian Haas, Claudia Hummel, Heidi Schapke, Andreas Wolf

Informationen zu »evolutionäre zellen« – selbstbeauftragtes Gestalten gesellschaftlicher Perspektiven: www.evolutionaere-zellen.org

Die Neue Gesellschaft für Bildende Kunst dankt der Senatsverwaltung für Wissenschaft, Forschung und Kultur für die Förderung und der Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin für die Finanzierung des Projekts.

Diese Ausgabe entstand mit der freundlichen Unterstützung der Hoppe-Biller Kurstiftung

order finger 1 + 10 at
D-60311 Frankfurt/M
Alte Mainzer Gasse 4-6
fon/fax +49 (0)69 282963
mail@fingerweb.org

www.fingerweb.org

